

Mindestlöhne in der Schweiz: Kantonale Projekte und ihre ökonomischen Auswirkungen

Daniel Lampart, 27. Januar 2020

In der Mindestlohnpolitik hat sich in den letzten Jahren auf kantonaler Ebene einiges bewegt. So hat der Kanton Neuenburg 2017 in der Schweiz den ersten allgemeinen staatlichen Mindestlohn eingeführt. In verschiedenen Kantonen sind weitere Projekte vor dem Abschluss oder geplant. Vor der Einführung von Mindestlöhnen malen die Gegner häufig den Teufel an die Wand – egal ob in der Schweiz oder im Ausland. Höhere Mindestlöhne würden zu mehr Arbeitslosigkeit führen. Nach der Einführung hingegen sind die Erfahrungen jeweils positiv. Es würde sich lohnen, mehr auf die ökonomische Forschung zu hören. Dort hat sich der Ton in den letzten 20 Jahren merklich verändert. Höhere Mindestlöhne führen zu einer Verbesserung bei den Tieflohnen. Eine steigende Arbeitslosigkeit lässt sich aber nicht feststellen.

Kantonale Mindestlohnregelungen: Übersicht

- Am 4. August 2017 wurde im Kanton NE erstmals ein staatlicher Mindestlohn von 19.70 Fr./h eingeführt. Im Jahr 2020 beträgt er 20.08 Fr./h. Er gilt grundsätzlich für alle Arbeitnehmenden im Kanton, die in der Regel („habituellement“) im Kanton arbeiten. Für die Landwirtschaft hat der Regierungsrat einen tieferen Mindestlohn von 17.07 Fr./h festgelegt.¹ Die tripartite Kommission kontrolliert die Einhaltung des Mindestlohnes.
- Im Kanton JU gilt ab dem 1. Februar 2020 ein Mindestlohn von 20 Fr./h. Allerdings gibt es eine Reihe von Ausnahmen – für Branchen mit einem AVE GAV, für Firmen mit einem Mindestlohn im GAV und für Normalarbeitsverträge. Der Staat kontrolliert die Einhaltung nicht.²
- Im Kanton TI gilt ab 2021 ein Mindestlohn zwischen 19.00 bis 19.50 Fr./h (abhängig vom Medianlohn der Branche). Branchen mit AVE GAV sind ausgenommen.
- Im Kanton GE wird voraussichtlich am 17. Mai 2020 über die Volksinitiative für einen Mindestlohn von 23 Fr./h abgestimmt. Der Kantonsrat lehnt die Initiative ab und verzichtet auf einen Gegenvorschlag.
- Im Kanton BS wurde eine Volksinitiative für einen Mindestlohn von 23 Fr./h eingereicht. Der Regierungsrat hat einen Gegenvorschlag mit einem Mindestlohn von 21 Fr./h verabschiedet.
- In Zürich dürfte ab Februar 2020 in den Städten Zürich, Kloten und Winterthur Unterschriften für Initiativen gesammelt werden.
- In diversen Kantonen wie BE, SG oder TG wurden Parlamentsvorstösse für kantonale Mindestlöhne abgelehnt.

Auswirkungen von Mindestlöhnen auf Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Löhne

Die ökonomische Forschung steht den Mindestlöhnen wesentlich positiver gegenüber als die Politik. Ein Bericht des renommierten Arbeitsmarktökonom Dube für die englische Regierung vom November 2019 kam zum Schluss, dass höhere Mindestlöhne die Lohnsituation am unteren Ende

¹ <https://www.ne.ch/autorites/DEAS/SEMP/Documents/MementoSMIN.PDF>

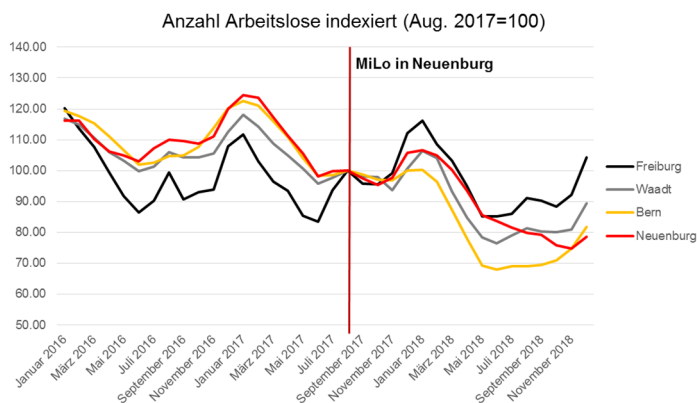
² <https://www.jura.ch/CHA/SIC/Centre-medias/Communiqués-2019/Entree-en-force-du-salaire-minimum-jurassien-le-1er-fevrier-2020.html>

substanziell verbessern, ohne dass die Beschäftigung wesentlich darunter leidet.³ Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Bei höherem Lohn müssen Tieflohnbeschäftigte weniger arbeiten (z.B. Aufgabe von Nebenjobs)
- Weniger Lohndiskriminierung (Frauen, MigrantInnen)
- Verhinderung von Lohndumping (bei «marktmächtigen» Arbeitgebern bzw. «Mono- oder Oligopsonen»)
- Zurückführung von ehemals ausgelagerten Tätigkeiten (Reinigung, Verpflegung u.a.)
- Weniger Stellenwechsel – höhere Produktivität
- Mehr Kaufkraft

Für die Schweiz lässt sich das mittlerweile auch am Beispiel des Kantons Neuenburg überprüfen. Der 2017 eingeführte Mindestlohn betrug gemäss Regierungsangaben 59 Prozent des mittleren Lohnes.⁴ Das ist im internationalen Vergleich im vorderen Mittelfeld.⁵ Die bisher verfügbaren Studien und Analysen zeigen, dass der Mindestlohn zu den erwünschten Lohnverbesserungen geführt hat ohne in spürbaren Masse zu mehr Arbeitslosigkeit zu führen.

Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich ungefähr im Gleichschritt mit den Nachbarkantonen. Auffälligkeiten nach der Einführung gab es keine.



Hingegen zeigt eine Untersuchung für das Gastgewerbe deutlich, dass die Löhne unterhalb des Mindestlohnes angehoben wurden.⁶ In den Nachbarregionen ohne Mindestlohn gibt es mehr Tieflohne.

³ „The weight of the evidence suggests any job losses are quite small“ (S. 50).

https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/844350/impacts_of_minimum_wages_review_of_the_international_evidence_Arindrajit_Dube_web.pdf

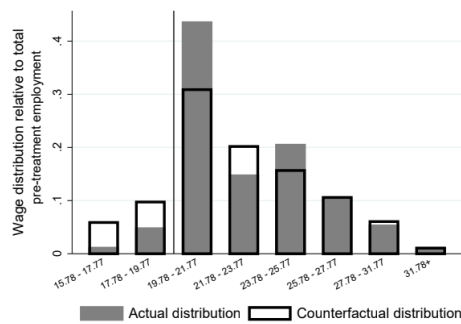
⁴ Gemessen am Medianlohn von 2014.

<https://www.ne.ch/medias/Documents/17/08/diaporamaDEASSalaireMinimumAout2017.pdf>

⁵ <https://www.ne.ch/medias/Documents/17/08/diaporamaDEASSalaireMinimumAout2017.pdf>

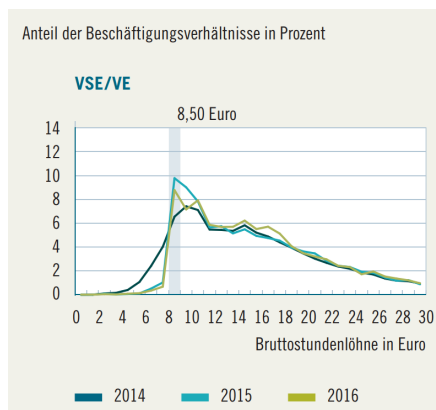
⁶ Berger & Lanz (2019): Minimum wage regulation in Switzerland: Evidence from a direct-democracy experiment, <https://ideas.repec.org/p/irn/wpaper/19-01.html>

Lohnverteilung im Gastgewerbe: Neuenburg (grau) und die Nachbarbezirke (schwarzer Rand)



Ein anderes, jüngeres Beispiel ist Deutschland. Vor der Einführung des Mindestlohnes von 8.50 Euro im Jahr 2015 malten arbeitgebernahe Ökonomen den Teufel an die Wand. Doch die Untersuchungen der Mindestlohnkommission geben klar Entwarnung.⁷ Die Tieflohne sind gestiegen. Bei der Arbeitslosigkeit konnte „kein statistisch signifikanter Effekt des gesetzlichen Mindestlohns [...] nachgewiesen werden“ (S. 12).

Auswirkungen des Mindestlohns auf die Lohnverteilung in Deutschland

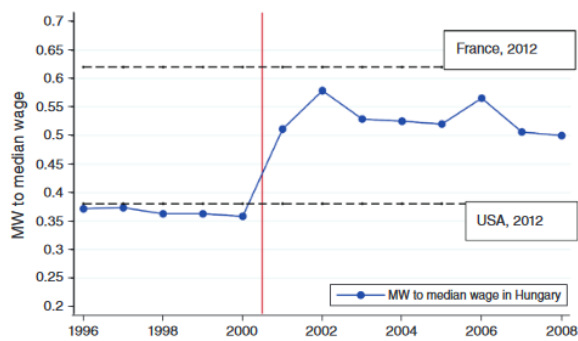


Es gäbe viele weitere Beispiele aus der Forschung über die Auswirkungen von Mindestlöhnen. Sie alle zeigen ein ähnliches Bild. Selbst in Ungarn, wo der Mindestlohn zwischen 2000 und 2002 auf ein Niveau von knapp 60 Prozent des mittleren Lohnes fast verdoppelt wurde, sind die Beschäftigungseffekte relativ gering, während die unteren Löhne markant stiegen.⁸ Der Mindestlohn wurde zu 75 Prozent von den KonsumentInnen (höhere Konsumentenpreise) und zu 25 Prozent von den Firmen (tiefere Gewinne) bezahlt.

⁷ <https://www.mindestlohn-kommission.de/DE/Bericht/pdf/Bericht2018.html?nn=7081728>

⁸ Harasztosi/Lindner (2019): Who Pays for the Minimum Wage?
<https://pubs.aeaweb.org/doi/pdfplus/10.1257/aer.20171445>.

Erhöhung des Mindestlohnes in Ungarn



Bedeutung für die anstehenden kantonalen Abstimmungen und Mindestlohnprojekte

Die für GE und BS vorgeschlagenen Mindestlöhne von 23 Fr./h liegen nur geringfügig über dem Neuenburger Mindestlohn – wenn man die Lohnunterschiede berücksichtigt. Denn in diesen beiden Kantonen ist das Lohnniveau deutlich höher. Im Genfer Privatsektor werden 6726 Fr. bezahlt⁹. In Neuenburg sind es 6137 Fr.¹⁰ Für BS sind keine entsprechenden Daten verfügbar. Doch Abfragen auf dem Seco-Lohnrechner zeigen klar, dass das Lohnniveau in BS im Schweizer Vergleich überdurchschnittlich ist – und somit auch deutlich über dem tieferen Neuenburger Niveau liegt. Düstere Szenarien in Bezug auf mögliche Beschäftigungseffekte sind daher fehl am Platz.

Nationaler Lohnrechner

www.entsendung.admin.ch/lohnrechner

Sie haben folgendes Profil gewählt:

Branche	47 Detailhandel
Alter	35
Dienstjahre	5
Ausbildung	Abgeschlossene Berufsausbildung
Stellung im Betrieb	Ohne Kaderfunktion
Berufsgruppe	52 Verkaufskräfte
Wochenstunden	40
Kanton	Basel-Stadt (BS)

Monatlicher Bruttolohn in CHF (4 ^{1/3} Wochen zu 40 Stunden)				
Geographische Ebene		25% verdienen weniger als	Zentralwert (Median)	25% verdienen mehr als
Kanton	Basel-Stadt (BS)	4'450	4'790	5'570
Schweiz		4'230	4'620	4'940

Datenquelle: Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 (privater Sektor). Berechnungen: roman-graf.ch